

Jahresprogramm Sekundarschule 2024/25

Pfeiler 1: Lehren und Lernen	
Unterrichtsgestaltung, Classroom Management	
<p>1.1 Im Unterricht wird eine vielfältige Palette an Lehr- und Lernformen eingesetzt. Die Niveaudifferenzierung und individuelle Lernbegleitung sind nicht überall gleich fortgeschritten.</p>	<p>Die Lehrpersonen erhalten weitere Werkzeuge für eine alltags-taugliche Niveaudifferenzierung und Lernbegleitung, unter anderem unter Einbezug von ICT-Mitteln. Sie sollen so der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler besser gewachsen sein.</p> <p>Die Lehrpersonen bilden sich in diesem Bereich verbindlich weiter. Alle Lehrpersonen verfügen über ein Repertoire an Methoden, welche Niveaudifferenzierung ermöglichen und Raum für individuelle Lernbegleitung eröffnen.</p>
<p><i>1.2 Kriterien für die Auf- und Abstufung der Schülerinnen und Schüler werden nicht einheitlich angewendet. Z.T. ist der Elterndruck für eine Aufstufung immens.</i></p>	<p><i>Einheitliche Absprachen bez. Umstufungskriterien werden schriftlich festgehalten und von den Lehrpersonen angewendet.</i></p> <p><i>Umstufungskriterien sind klar definiert und kommuniziert</i></p> <p><i>Dank klarer Vereinbarungen ist ein optimaler Abteilungs- respektive Anforderungsstufenwechsel gewährleistet.</i></p>
<p>1.3 Die Stoffpläne der einzelnen Fachschaften sind nur teilweise fertiggestellt.</p>	<p>Die Fachschaften erarbeiten gemeinsam in definierten Zeitgefässen Stoffpläne für die Fächer des Lehrplans 21.</p> <p>Niveaudifferenzierung: Auch hier ist zu berücksichtigen, welche grundlegenden Inhalte für welches Niveau (NS) gelten.</p> <p>Es gibt verbindliche Stoffpläne der einzelnen Fachschaften für alle Lehrpersonen, welche bekannt sind und eingesetzt werden</p>
<p><i>1.4 Die kompetenzorientierte Beurteilung wurde mit einer Weiterbildung eingeführt.</i></p>	<p><i>Wir stehen bei der Umsetzung am Anfang. Neben organisatorischen Fragen sind einheitliche Lernkontrollen und Beurteilungs-raster (punktuell oder systematisch) zu prüfen.</i></p> <p><i>Alle Lehrpersonen wenden die kompetenzorientierte Beurteilung einheitlich an und die Eltern sind darüber gut informiert.</i></p>
<p>1.5 Die Umsetzung des M+I-Lehrplans ist auf gutem Weg, aber noch nicht abgeschlossen.</p>	<p>Das methodisch-didaktische Repertoire im Umgang mit ICT-Mitteln, insbesondere den I-Pads, soll erweitert werden.</p> <p>In allen Klassen wird der Lehrplan M+I gemäss pädagogischem Teil des ICT-Konzepts umgesetzt. Die Informatikmittel dienen zudem als Hilfsmittel für Ziel 1.1.</p>

<p>1.6 Die Kollegiale Unterrichtshospitation (KUH) erfolgt seit einiger Zeit anhand der Fragebogen zur Evidenzbasierten Unterrichtsdiagnostik (EMU) Die KUH wird nur teilweise gemacht.</p>	<p><i>Es wird geprüft und entschieden, in welcher Form KUH weitergeführt wird (Aufwand/Nutzen).</i></p> <p><i>Die KUH fokussiert auf einem Aspekt des Schulprogramms und ermöglicht den Lehrpersonen mittels Beobachtungsaufträgen eine gezielte Auseinandersetzung.</i></p>
<p>Pfeiler 2: Individuelle Förderung</p>	
<p>Anpassung, Einführung und Etablierung Förderkonzept, Umgang mit speziellen Bedürfnissen (ADHS, ASS), Portfolio und Coachingsgespräche</p>	
<p>2.1 Das «Konzept besondere Förderung» ist fertig überarbeitet und per Schuljahr 20/21 in Kraft gesetzt worden.</p>	<p>Einzelne Teile aus dem neuen Konzept sind im Alltag noch nicht oder sehr unterschiedlich fortgeschritten verankert (z.B. IF für A- und B-Klassen, Förderplanzyklus, Förderstufen, individuelle Förderung im Klassenverband für Förderstufe 1. Einführung der neu erarbeiteten Flussdiagramme</p>
<p>2.2 Die Binnendifferenzierung ist nicht in allen Klassen gleich gut gewährleistet.</p>	<p>Es werden Materialien und ICT-Tools gesucht und evaluiert, welche die Binnendifferenzierung ermöglichen.</p> <p>Den Lehrpersonen steht ein verbindliches Konzept und geeignete Materialien zur Binnendifferenzierung zur Verfügung.</p>
<p>2.3 Der Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe läuft trotz klaren Abläufen nicht reibungslos.</p>	<p><i>Die administrativen Abläufe funktionieren weitgehend. Bei den schülerbezogenen braucht es Verbesserungen.</i></p> <p><i>Klare, verbindliche und eingehaltene Abläufe sowie gute inhaltliche Absprachen sorgen für Zufriedenheit bei Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern und Eltern.</i></p>
<p>2.4 Die Berufswahlunterstützung ist eingeführt. Sie bietet schwachen Schülerinnen und Schülern zusätzliche Unterstützung beim Finden einer Lehrstelle. Nicht allen Lehrpersonen ist das Angebot und deren Adressaten bekannt.</p>	<p><i>Der genaue Sinn und Zweck der Berufswahlunterstützung muss bei den Lehrpersonen besser bekannt sein.</i></p> <p><i>Allen Lehrpersonen ist Sinn und Zweck der Berufswahlunterstützung klar und sie setzen die BWU für ihre Schülerinnen und Schüler ein.</i></p>

Pfeiler 3: Lebens- und Arbeitsraum Schule	
Neue Autorität, Soziales Lernen SoLe, Schulparlament und Klassenrat	
3.1 Es finden regelmässig sportliche, kulturelle und soziale Anlässe und Rituale statt	<p>Bestehende Anlässe werden weitergeführt und evtl. weiterentwickelt. Wenn neue Anlässe eingeführt werden, dürfen alte hinterfragt oder gestrichen werden.</p> <p>Die Anlässe und Rituale tragen zu einem guten Schulklima bei und ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern kulturelle und sportliche Erfahrungen.</p>
3.2 Es gab erste Weiterbildungen zur Neuen Autorität und 2 Mitarbeiterinnen haben das Basistraining besucht.	<p>Es werden weitere Personen ins Basistraining, evtl. auch Fortsetzungskurse geschickt, welche die Ideen in den Schulalltag einbringen. Das Team wird mit internen Weiterbildungen geschult.</p> <p>Alle Mitarbeitenden tragen die Idee der Neuen Autorität mit. Die Ansätze der Neuen Autorität entlasten den Umgang mit anspruchsvollen Schülerinnen und Schülern und sind in den Alltag integriert.</p>
3.21 neu, nicht im Schulprogramm	<p>In Zusammenhang mit dem Start von "Denkwege" auf der Primarstufe, hat sich die Sekundarschule dazu entschieden, eine Zusammenarbeit mit "SoLe" soziales Lernen einzugehen.</p> <p>In diesem Schuljahr finden drei schulinterne Weiterbildungen statt. Das Ziel der Zusammenarbeit mit SoLe ist hauptsächlich eine Verbesserung und die Etablierung einer guten Schulhauskultur.</p>
3.3 Die AG Klimaschule bringt den Schülerinnen und Schüler mit vielfältigen Aufträgen und Anlässen den nachhaltigen Umgang mit Energie, Mobilität, Ernährung und Ressourcen nahe. Das 1. Bildungsjahr ist abgeschlossen	<p><i>Die AG Klimaschule entwickelt Projekttag zu erneuerbaren Ressourcen.</i></p> <p><i>Es entstehen fächerübergreifende Bildungsinhalte zu: Energie, Mobilität, Ernährung, Ressourcen.</i></p> <p><i>Die Sekundarschule Rafz ist zertifizierte Klimaschule.</i></p> <p><i>Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich pro Jahrgang fächerübergreifend mit je einem Thema vertieft.</i></p>
3.4 Wir haben angefangen, uns über Good Practice auszutauschen	<p><i>Das bestehende Gefäss Jahrgangskonvent wird evaluiert. Es ist zu prüfen, ob Schülerbelange und Good Practice darin Platz haben, oder ob es ein neues Gefäss braucht.</i></p> <p><i>Es findet ein regelmässiger Austausch über Unterricht statt. Er ist ans Schulprogramm geknüpft, lässt den Stufen aber auch Freiheiten, eigene Themen einzubringen.</i></p>

<p>3.5 In den Klassen findet wöchentlich ein Klassenrat statt. Das Gefäss wird von den Schülerinnen und Schülern geschätzt, von den Lehrpersonen aber nicht einheitlich umgesetzt.</p>	<p>Die Regeln für die Klassenräte werden im Team nochmals thematisiert und gegebenenfalls angepasst.</p> <p>Die Regeln für die Durchführung von Klassenräten sind den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern bekannt und werden konsequent eingehalten.</p>
<p>3.6 Das Schülerparlament ist eingeführt und den Schülerinnen und Schülern bekannt. Die Aufgaben des Schülerparlamentes sind nur teilweise geklärt/bekannt.</p>	<p>Die Aufgaben und Zuständigkeiten des Schülerparlamentes werden geklärt und festgelegt.</p> <p>Das Schülerparlament ist Teil der Schülerpartizipation.</p> <p>Die Art der Mitwirkung ist den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern bekannt.</p>
<p>Pfeiler 4: Elternarbeit</p>	
<p>Verbesserung Kommunikation und Zusammenarbeit, Neuaufgleisung und Stärkung Elternmitwirkung</p>	
<p>4.1 Für die Kommunikation mit Eltern existieren verbindliche Vorgaben. In der Regel ist dies das Mitteilungsheft (neu: Lernagenda). Der einheitliche Umgang damit ist nicht gewährleistet.</p>	<p>Die Lernagenda wird als Mittel zur Elternkommunikation und als Dokumentation für das Lerncoaching in die Schule eingebunden.</p> <p>Die Schulleitung überprüft, dass alle Lehrpersonen die Lernagenda nutzen.</p>
<p>4.2 <i>Die Schule bietet Elternveranstaltungen beim Übertritt und beim Eintritt in die Sekundarschule sowie bei Schwerpunktthemen an.</i></p>	<p><i>Die Veranstaltungen werden auf Grund der Elternrückmeldungen evaluiert und gegebenenfalls angepasst.</i></p> <p><i>Die Eltern erhalten an den Infoveranstaltungen alle nötigen Informationen und kennen die Organisationsform der Sek Rafz</i></p>

<p>4.3 Mit den meisten Eltern besteht eine gute Zusammenarbeit. Herausfordernde Situationen mit Eltern brauchen viele Ressourcen und werden als sehr belastend erlebt.</p>	<p><i>Im Rahmen der Neuen Autorität soll auch der Elternarbeit genügend Gewicht gegeben werden. Es ist zu prüfen, ob es weitere Unterstützungsmassnahmen braucht., z. B. Weiterbildungen, Teampräsenz</i></p> <p><i>Die Lehrpersonen erleben sich im Umgang mit anspruchsvollen Eltern als kompetent und verfügen über ein grosses Handlungsrepertoire.</i></p>
<p>4.4 Die Schule bezieht die Eltern teilweise in die Verantwortung zur Entwicklung des Schulerfolgs ein.</p>	<p>Im Rahmen der Neuen Autorität werden die Eltern schneller und umfassender informiert und aktiver eingebunden.</p> <p>Die Eltern tragen ihren Teil der Verantwortung für den Schulerfolg ihrer Kinder.</p>
<p>Pfeiler 5: Personal-/Teamführung -NEUER PFEILER – in Arbeit</p>	
<p>Schulleitung Stärkung Gesamtteam (inkl. Sonderpädagogik und Therapien)</p>	
<p>5.1 Organisation Schulleitung Sek</p>	
<p>5.2 Zusammenarbeit mit Primarstufe</p>	
<p>5.3 Stärkung Gesamtteam</p>	

Schulleitung Sekundarschule